

Graz (Brodtschimpl<sup>4</sup>),  
7. September 1883

Liebes Taulinchen!

Meine Lili!

Su weist nicht, wie mich der Ge-  
danke krankig macht, Su habest  
mich vergessen! Aud fast könnte  
ich es glauben, denn nun sind  
schon 10 Tage vergangen, ohne das  
ich einen Brief, ja nur ein paar  
beruhigende Zeilen von Su er-  
halten hätte! Freilich tröste  
ich mich immer mit der That-  
sache, das Su jetzt viel zu Cor-  
nen und wohl gar aufregende  
Proben und erste Sebüts durch-

zumachen hast, aber ein Vier-  
telstündchen oder ~~in~~ 5 Minuten  
kömdest. In doch täglich Zeit  
finden, um mir mitzutheilen, wie  
Dir in der Fremde und in Deinem neu-  
en Wirkungskreise geht. Wenn  
Du mich recht vom Herzen lieb  
hättest, würdest Du jetzt, wo Du  
verlassen und allein bist, doppelt  
gern an mich denken, und müßtest  
es Dir ein Frost sein, an mich  
zu schreiben. Das scheint aber  
nicht zu sein! Du kannst Dir  
wohl denken, daß ich stündlich  
auf Nachrichten warte, wie Dein  
erstes Auftreten angefallen ist,



und schon, weil Du mir ein wenig  
von meiner Sorge um Dich was weg-  
nimmst, solltest Du mir zu drei-  
wenigstens alle Wochen einemal  
schreiben; das ist von einer süßen  
liebenden Braut doch nicht zu viel  
begehrt, denke ich. Hast Du denn  
meinen langen Brief vom 29.  
August nicht erhalten (mit der  
Rose)? - War vielleicht die Adresse  
falsch? - Heute vor einem Jahre  
war ich glücklicher; weißt Du noch,  
wie wir zusammen im Leipziger  
Kunst-Museum (in der Kupferstich-  
sammlung etc) waren und Abend  
in der belebten und hell erleuchteten



Grimm'schen StraÙe so oft <sup>auf-</sup> ~~herum~~  
und abspazierten, da es Dich - kleine,  
liebes Äpfel - so sehr ergötzte,  
daß Dich Alles als Schönheit be-  
wunderte. <sup>2</sup> Wie freute ich mich dar-  
über, und wie war ich stolz darauf!  
Und heute weiß ich nicht einmal,  
wie es Dir geht, ~~ob~~ ob Du mich noch  
lieb hast u. s. w. O, der Capellmeister  
will mir nicht ans dem Sinne! -  
Verzeih' mir, wenn ich Unrecht  
habe! - Ich schreibe in meinem  
Sachzimmer, und sehe in die  
göttlich beleuchtete Landschaft  
hinans, die schon zu herbsteuern  
beginnt. Das werden schöne Tage  
werden! - Senke Dir: Böttcher

ist noch immer da, es gefällt  
 ihm hier so gut, daß er gar nicht  
 mehr fort will - wie mir scheint.  
 Wir haben uns auch schon so sehr  
 an ihn hier gewöhnt, daß wir uns den  
 "Brodschimpf" ohne ihn ~~gar~~ kaum  
 mehr vorstellen können. Ich bin  
 jetzt sehr fleißig an der Oper; der  
erste Act ist jetzt bald ganz  
 fertig. Ich habe noch ein ziem-  
 lich großes Stück ins Liebesduett  
 hineingemacht (6 Seiten) und voll-  
 ende wahrscheinlich heute noch  
 eine große Scene der Appareen  
 (Himmels-Elfen), die - wie Du  
 weißt - noch immer gefehlt hat.  
 Die Scene ist recht umfangreich

und complicirt, etwa à la Blumenmädchen oder Valkyren scene. Ich bin froh, wenn sie fertig ist. Sann hab' ich mir mehr den Schlusschor (Finale) vom 1. Act zu machen. ~~Im~~ <sup>Ende</sup> October soll der 2. Act fertig sein. — Aus der letzten Woche ist nicht gar viel zu erzählen. Papa ist noch bei uns am "Land" (mit kurzen Unterbrechungen) und wir spielen fleißig Croquet. Meine Tante aus Kalbententzen verweilt auch für längere Zeit bei uns am Land, auch Cousin Knall ist in Graz. In siehet, wir haben immer viel ständigen Besuch. Im Theater war ich nur 2mal, n. z. in "Maria Stuart" (König als Mortimer Wunderwald)



So der Kleine Baron Zois eine geschickt  
componirte Inverture von sich diri-  
girte, und im faden Lustspiel „Ro-  
senkranz und Guldenstern“ von Knapp  
(Karcic machte einen dummen Sachsen,  
<sup>und wirklich</sup> im Dialekt). Rosegger war auch  
2 Tage bei uns am Lande; das war  
sehr gemüthlich. Wir musicierten selbst  
verständlich sehr viel! — Brandstetter  
kam auch öfters zu uns. — Leubner  
ist mit seiner hässlichen Frau in Graz, ich  
traf ihn letzthin zufällig; nach  
formellen Worten grüßten wir wieder  
auseinander. Das Interessanteste machte  
ich aber Sonntag (2. September; Ledantag)  
mit. Da war Vormittag in der „Dankkirche“  
die Trauung meiner jungen Freundin, der  
Sichterin Sophie von Khuenberg mit Jour-  
nalist Kleinert, zu der ich geladen war,  
und eigens vom „Lande“ in die Stadt stieg.  
Es war wirklich eine poetische Hochzeit;

\* Du wirst doch, was ich dir diesen Winter von  
ihr erzählte!  $\frac{1}{2}$  Jahr darauf heiratet sie

Sie Braut sah entzückend aus, und die  
Aldargäste waren auch nicht von Lappe,  
es waren keine Prinzen als die 2 berühm-  
ten Sichter Kamerling (!) und Rosegger.  
Und wer war noch da?? - Lotte!, als  
Freundin Sophies! Sie war eigens dazu aus  
Wien gekommen, Böttcher hatte sie noch nicht  
früher gesehen; es interessierte ihn natürlich.  
Ich muß gestehen, daß mir das Herz laut klopfte,  
als sie an mir vorüber zum Altare (!) zog; der  
15. September hätte ja unser Vermählungstag sein sollen.  
Für Hochzeitstafel war ich auch geladen; ich  
hatte aber Lottes halber absagen lassen. Ich  
wich ihr selbstverständlich aus, es wäre ja ein  
Zusammentreffen für uns Beide höchst pein-  
lich gewesen. Nun habe ich 5 Jahre mit ihr nicht  
gesprochen. Den ganzen Tag war ich in Folge von  
Erinnerungen sehr verstimmt. Käst und Du  
bei mir gewesen! - Morgen habe ich auch  
das Mausegarn zu überstehen. Da kommt näm-  
lich das Damenquartett zu uns heraus, natürlich auch Ma-  
rianna Gallowitsch, mit der ich seit dem bewußten  
vorjährigen Auftrag noch nicht zusammenkommen bin.  
Bedauere mich! - Was Franiges muß ich dir melden!  
Bei der Ziehung am 1. September haben wir mit unseren  
Loosen wieder nichts gewonnen! Alle Hoffnungen wieder  
vorbei bis zum 1. Jänner. Ich dirk dich aber, mir die 3 fl  
gleich zu schicken; am 12. im September müssen sie schon ein-  
gezahlt werden: - 2 mal hat ich schon in die Stadt n. 1 mal schickte  
ich hinein, nun bei Sarah wegen eines Briefes von Dir nachzusehen, es war aber  
Nichts da. Ich selbst war an 1 Tage 3 mal bei ihm! - mal schickst von Timotheus Heilmann